

Laufe der Entwicklung die Aufgabe stellen können: Hebung des kulturell-technischen Niveaus der Mehrheit der Arbeiter auf das Niveau von Ingenieuren und Technikern.

Viele Delegierte des XIX. Parteitages der KPdSU bezogen sich in ihren Diskussionsreden auf die Forderung Stalins, das kulturelle und technische Niveau der Arbeiter zu heben und brachten Beispiele, wie diese Aufgabe verwirklicht wird. So sagte z. B. Genosse Kiritschenko u. a.:

„Auch die von Genossen Stalin gestellte Aufgabe, alle Arbeiter und Bauern zu kulturell hochstehenden und gebildeten Menschen zu machen, wird erfolgreich verwirklicht. Hier sind einige Angaben über den Mirgorod-Rayon, Gebiet Poltawa. Angefangen von den Siebenjährigen lernt dort jeder dritte Einwohner. Jetzt trifft man nicht selten eine Arbeiter- und Kolchosfamilie, deren Mitglieder dank der Sowjetmacht und der Kommunistischen Partei alle Hochschulbildung erhalten haben. Da ist zum Beispiel der Genosse Garkawenko aus dem Dorf Sorotschinzy, Mirgorod-Rayon, der früher Landarbeiter war, heute Kolchosbauer ist. Seine acht Kinder haben alle Hochschulbildung; fünf von ihnen arbeiten jetzt als Lehrer, drei als Arzt.

Bezeichnend ist, daß, während noch vor kurzer Zeit Menschen, die Zehnklassenschulen beendet hatten, vor allem in den Behörden arbeiteten, heute schon viele Menschen mit Zehnklassenschulbildung Berufe wie: Schlosser, Dreher, Brigadier im Kolchos, Traktorist und andere weitverbreitete Berufe ergreifen. Wir verfügen jetzt über zahlreiche, gut ausgebildete und in der praktischen Arbeit herangewachsene Kader von Partei-, Verwaltungs-, Wirtschafts- und ingenieurtechnischen Mitarbeitern, von Wissenschaftlern, Schriftstellern, Komponisten und Malern, die ihr Fach verstehen und dem

Zentralkomitee der KPdSU, unserem Führer und Lehrer, Genossen Stalin, grenzenlos ergeben sind.“<sup>4)</sup>

Auch Genosse Suslow, Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, betonte die Wichtigkeit, in erster Linie die Jugend gut auszubilden:

„Ziel der kommunistischen Erziehung ist es, alle Werktätigen, in erster Linie die Jugend unseres Landes, in hohem Maße zu kulturell hochstehenden und gebildeten, zu lebensstüchtigen und standhaften Menschen zu machen, die keine Schwierigkeiten und Hindernisse fürchten, und sie im Geiste einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit und zum gesellschaftlichen Eigentum, im Geiste des glühenden Sowjetpatriotismus und des proletarischen Internationalismus, im Geiste grenzenloser Hingabe an die große Sache des Kommunismus zu erziehen. Die kommunistische Erziehung der Werktätigen ist das wichtigste Mittel im Kampf für hohe Arbeitsproduktivität, für die Festigung der sozialistischen Arbeitsdisziplin, für die Festigung und Entwicklung des gesellschaftlichen Eigentums sowie für die weitere Stärkung der Macht des Sowjetstaates.“<sup>5)</sup>

Die Arbeit Stalins stellt also für die Verbesserung der Berufsausbildung Aufgaben, die sowohl für die weitere Entwicklung des Systems der Berufsausbildung als auch für die Arbeit aller Berufsschullehrer und Ausbilder, der Mitarbeiter in den staatlichen Verwaltungen, der Arbeitsdirektoren in den Betrieben richtungweisend sind. Der erste Schritt dazu ist das intensive Studium der Arbeit Stalins und der Ergebnisse des XIX. Parteitags de“ KPdSU.

<sup>4)</sup> Presse der Sowjetunion, Nr. 211, v. 29. Oktober 1952, S. 1718

<sup>5)</sup> Diskussionsreden auf dem XIX. Parteitag der KPdSU, Dietz Verlag 1952, S. 224.

## Leserzuschrift

### Warum bremst hier die Parteileitung?

Im VEB Druckmaschinenwerk Victoria, Heidenau, bildete sich ein Neuererkollektiv, welches das Formverfahren Quarzsand-Filterasche-Waserglas entwickelte. Durch dieses Formverfahren wird ein Teil der Arbeit vereinfacht bei Steigerung der Qualität des hergestellten Graugusses und Senkung der Selbstkosten.

Der Former des Neuererkollektivs, Genosse Pahlitzsch, ist gleichzeitig Normenbearbeiter in der Graugießerei. Er arbeitet als guter Former nach selbsterarbeiteten Normen, die von dem verantwortlichen TAN-Leiter überprüft werden. Der über dem Durchschnitt der Spitzenformer liegende Verdienst des Genossen Pahlitzsch gab der Betriebsparteiorganisation Veranlassung, dessen Arbeit zu überprüfen. Es wurde festgestellt: Genosse Pahlitzsch arbeitet an seinen

selbstgenormten Formen mit hohem fachlichen Können. Wenn andere Kollegen dieselbe Arbeit ausführen, so erklären sie, daß die vom Genossen Pahlitzsch für seine eigenen Arbeiten angesetzten Normen zu hoch seien.

Durch die Erhöhung seiner Normen beweist Genosse Pahlitzsch, daß er begriffen hat, daß wir auf dem Wege zur sozialistischen Gesellschaftsordnung die alten Normen umstoßen müssen, um eine höhere Arbeitsproduktivität zu erreichen. Die Parteileitung nimmt hierzu jedoch einen unverständlichen Standpunkt ein. Sie behauptet, daß Genosse Pahlitzsch zu scharf normt und gibt ihm keine Unterstützung bei der Gewinnung der Kollegen für die neuen Normen.

Es ist wahr, daß Genosse Pahlitzsch durch seine schroffe Art in Diskussionen manchmal nicht den richtigen Ton

findet. Anstatt nun dem Genossen Pahlitzsch auf seinen Fehler aufmerksam zu machen und ihm zu helfen, ihn abzulegen, trägt man sich mit dem Gedanken, ihn von der Normenarbeit zu entbinden, um von unliebsamen Diskussionen verschont zu bleiben. Genosse Pahlitzsch hat mit mir in einem dreiwöchigen Instrukteureinsatz bei der Plama® in Plauen die gesamte Normenarbeit, trotz anfänglichem Ablehnen der Kollegen Former, auf eine höhere Basis gestellt und damit in diesem Werk die Grundlage für die Erhöhung der Arbeitsproduktivität geschaffen. Ist es richtig, daß Genosse Pahlitzsch von einer so wichtigen Funktion entfernt und nur als Former auf einen ganz geringen Wirkungskreis eingesetzt bleibt?

Erich Matthes  
Abt. Arbeit im VEB Druckmaschinenwerk Victoria

Wir bitten die Parteileitung des VEB Druckmaschinenwerk Victoria um Stellungnahme zu dieser Kritik.

Die Redaktion